

Ostdeutschland:

Sachsen-Anhalt

Thüringen

Sachsen

2019



STRASSE
DER
ROMANIK

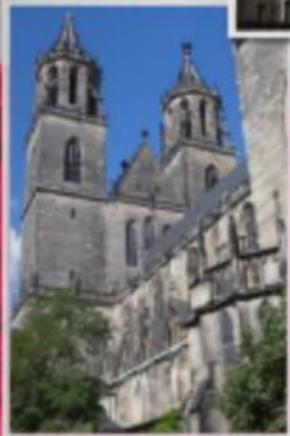
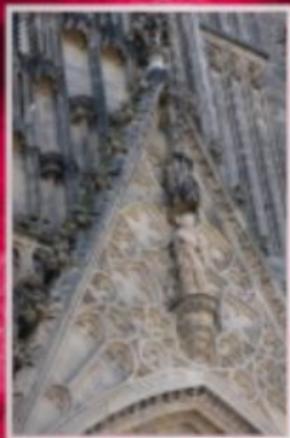


Die Straße der Romanik verläuft als Ferienstraße durch Sachsen-Anhalt in Deutschland. Die Idee zur Schaffung der Straße entstand 1991 und wurde 1993 umgesetzt. Anlass dazu bot die Vielzahl an romanischen Bauwerken aus der Zeit des Mittelalters in Sachsen-Anhalt mit seiner zentralen Lage in Deutschland. Die Straße der Romanik verläuft in Form einer Acht, wobei sich im Zentrum die Landeshauptstadt Magdeburg befindet. Die Straße verbindet die Dome, Burgen, Klöster und Kirchen, die in der Zeit vom 10. bis Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden sind und somit ein Zeichen der Christianisierung darstellen. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt rund 1200 Kilometer. An ihr liegen 80 romanische Objekte in 65 Orten.

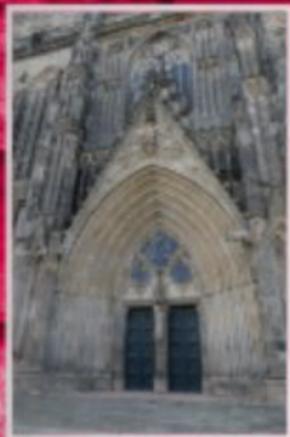




Magdeburg,
Grüne Zitadelle,
von Hundertwasser



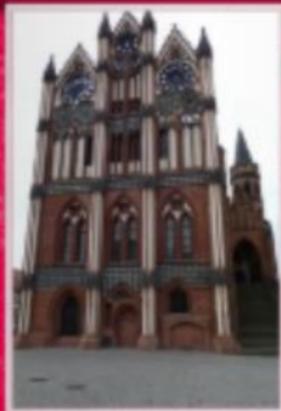
Der Magdeburger Dom ist die erste von Anfang an gotisch konzipierte und die am frühesten fertiggestellte Kathedrale der Gotik auf deutschem Boden. Er wurde ab 1207 oder 1209 als Kathedrale des Erzbistums Magdeburg gebaut und im Jahr 1363 geweiht. Der Dom ist Grabkirche Ottos des Großen.





Das Kloster Unser Lieben Frauen ist eine Klosteranlage in der Magdeburger Altstadt. Das Gebäudeensemble zählt zu den bedeutendsten romanischen Anlagen in Deutschland. Heute werden die Gebäude als städtisches Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen und Konzerthalle genutzt.





Die Kaiser- und Hansestadt
Tangermünde liegt an der Elbe

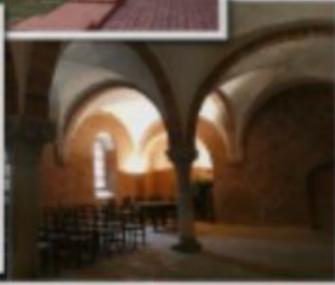


Die Hansstadt Havelberg ist ein staatlich anerkannter Erholungsort. Der Gründung um 1150 folgte der Bau des Havelberger Doms, St. Marien, der 1170 geweiht wurde





Das Kloster Jerichow gehört zu einem der 32 romanischen Bauwerke auf der Nordroute der Straße der Romanik. 1159 entstand die ehemalige Stiftskirche, deren Stift-Gründung sogar der vorherrschende Papst persönlich bestätigte. Die vollständige Fertigstellung, die auch das Kloster und Nebengebäude mit einbeziehen, fand 1250 statt.





Die Himmelscheibe von Nebra, eine 3700 bis 4100 Jahre alte kreisförmige Bronzeplatte mit Applikationen aus Gold, ist die älteste bisher bekannte, konkrete Himmelsdarstellung



Das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle ist mittlerweile als Heimstatt der Himmelscheibe von Nebra weltbekannt.





Das Kloster Hecklingen war ein Frauenkloster in Sachsen-Anhalt. Heute gehört es zur Straße der Romanik. Die Basilika zählt zu den besterhaltensten Kirchen der Spät- und Hochromanik.



Das Kloster Gröningen gehört zu einem der 56 romanischen Bauwerke auf der Südroute der Straße der Romantik.



Es wurde 636 vom Kloster Corvey aus gegründet. Es bestand bis zu seiner Auflösung 1550. Heute liegt es an der Straße der Romantik.



Die Bürgerkirche Halberstadts, St. Martinikirche, wurde im 13.-14. Jahrhundert erbaut. Mit ihren unterschiedlich hohen Türmen gilt sie als Wahrzeichen der Stadt.

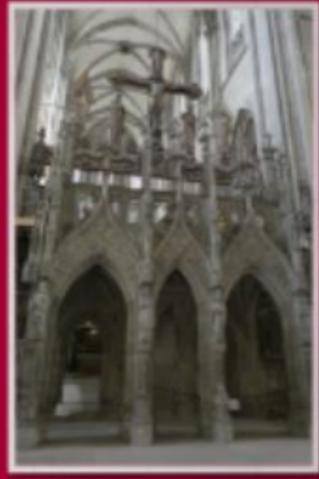
DOMSCHATZ

GEÖFFNET



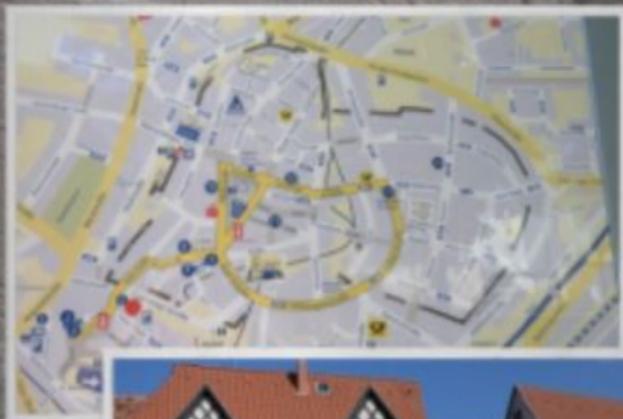
Der Dom St. Stephanus in Halberstadt wurde zwischen 1236 und 1486 nach dem Vorbild französischer Kathedralen errichtet. In den Fenstern des Dornchores leuchten 290 mittelalterliche Glasmalereien.

Halberstadt

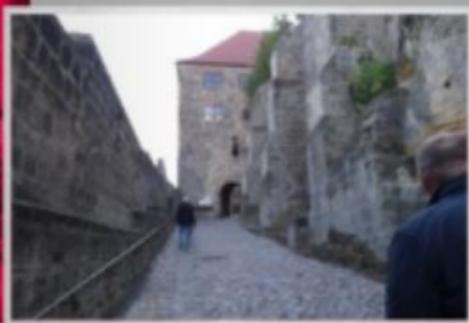




Halberstadt

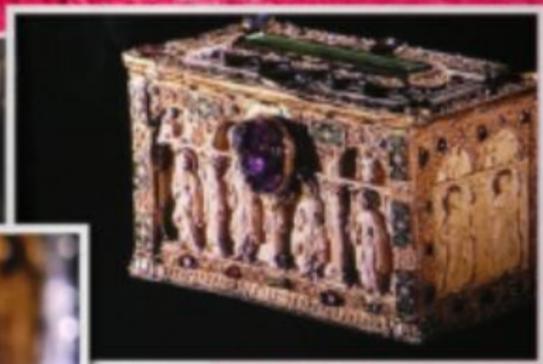
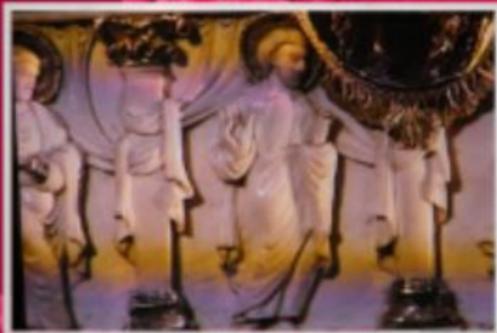


Die Altstadt von Quedlinburg mit ihren historischen Fachwerkhäusern aus sechs Jahrhunderten und dem berühmten Domschatz gehört zu den Sehenswürdigkeiten im Harz. Die Stadt gehört seit 1994 zum UNESCO Weltkulturerbe.



Die Stiftskirche St. Servatii ist das Herzstück der Unesco-Welterbestadt Quedlinburg. Im frühen 10. Jahrhundert durch den ersten deutschen König Heinrich I. als Pfalzkapelle gegründet, wurde die Kirche 936 zu seiner Grablage. Auf Betreiben seiner Witwe, der heiligen Mathilde, entstand an dieser Stelle ein hochadeliges Damenstift, das auf das Engste mit der ottonischen und sächsischen Herrscherfamilie verbunden war und die liturgische Erinnerung an den Königsgräbern pflegte.





Der Schatz der Stiftskirche St. Servatii zu Quedlinburg ist ein hervorragend erhaltenes Ensemble mittelalterlicher Schatzkunst. Seine Wurzeln gehen bis in die Gründungszeit des Frauenstiftes unter den Ottonen zurück. Der Reichtum vermehrte sich stetig durch kaiserliche Privilegien und Stiftungen.





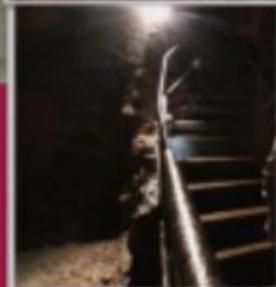
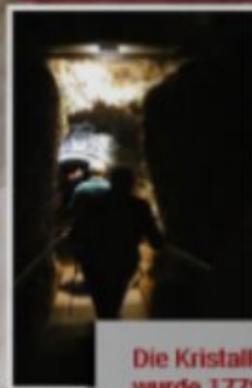
Die Barbarossahöhle ist eine Schlotte im Anhydrit im Kyffhäuser bei Rottleben in Thüringen. Die Höhle umfasst weite Hohlräume, Grotten und Seen. Der Anhydrit wandelt sich durch die Luftfeuchtigkeit in der Höhle oberflächlich zu Gips um und nimmt dabei an Volumen zu.



Thüringen



Der Baumkronenpfad Hainich ist der zweitlängste und höchste Baumkronenpfad in Deutschland.



Die Kristallgrotte in der Marienglashöhle wurde 1778 entdeckt und gilt als eine der schönsten und größten in Europa. Hier sind Gipskristalle bis zu 90 cm Länge zu sehen.



Die Wartburg wurde um 1067 von Ludwig dem Springer gegründet und gehört seit 1999 zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Wartburg, Eisenach

Die Wartburg bei Eisenach war einst Residenz der Thüringer Landgrafen, Wirkungsstätte der Heiligen Elisabeth und Zufluchtsort von Martin Luther .





Mühlhausen, Thüringen

Martinikirche

Klosterruine Memleben



Die Pfalz Memleben war im 10. Jahrhundert eine bedeutende Pfalz unter den ostfränkischen Königen Heinrich I. und seinem Sohn Otto I., die beide auch hier starben. Sie lag in der Nähe von Memleben im westlichen Burgenlandkreis unweit von Naumburg in Sachsen-Anhalt.



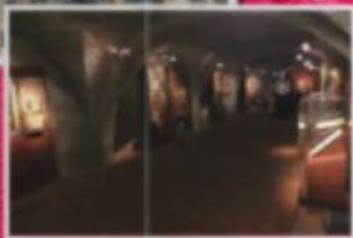
Kloster und
Kaiserpfalz
Memleben

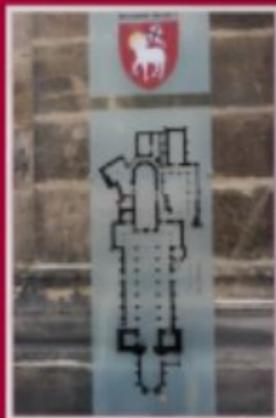
NAUMBURGER DOM

UNESCO-Welterbestätte



Der Naumburger Dom St. Peter und St. Paul zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern aus der Zeit des europäischen Hochmittelalters und ist der Besuchermagnet an der „Straße der Romanik“.





Meißner Dom, Sachsen

Der Dom zu Meissen ist den Heiligen Johannes und Donatus von Arezzo geweiht und trägt daher den Namen St. Johannis und St. Donatus. Der Dom gehört zusammen mit der Albrechtsburg zum Burgberg-Ensemble, das sich über die Meißner Altstadt erhebt. Die Kirche ist einer der stilreinsten deutsch-gotischen Dome. Daneben verfügt er über eine der reichsten und wertvollsten Ausstattungen sächsischer Kirchen.





Hann. Münden Niedersachsen

Über 700
Fachwerkhäuser und
Bauten der
Weserrenaissance
prägen die Altstadt
von Hann. Münden.





Die Stilepoche der Romanik umfasst etwa 300 Jahre, und zwar von etwa 950 bis circa 1250, und fand als Architekturstil in ganz Europa Verbreitung.

Die Vorkarolinger hatte unter Karl dem Großen (747-814) mit der Aufnahme des römischen Steinbaus durch die nordischen Völker begonnen. Zur Zeit der Karolinger und Ottonen setzte die Verbreitung der altchristlichen Basilika in Europa ein. Diese Basilika, mit einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen sowie dem Chor im Osten, gilt als Vorreiter der romanischen Kirche.

Das wesentliche Thema der Romanik ist der Sakralbau. Man schuf geschützte Andachtsräume für die gesamte christliche Gemeinde, die vor allem im Osten Deutschlands, oftmals wegen des erbitterten Widerstandes gegen die christliche Bekehrung, zerstört und wieder neu errichtet wurden. Die Bauten der Romanik dienten zugleich häufig dem Ruhm der Stifterfamilien und enthielten Schatzkammern für Reliquien.

Der romanische Baustil ist außerordentlich reich an Variationen und regionalen Besonderheiten. So ist der Rundbogen an Fenstern, Türen und Portalen das markante, veränderliche Merkmal der romanischen Architektur. Die romanischen Kirchen wurden aus schweren, massiven Steinquadern errichtet, die sich und unbeeinträchtigt blieben. Sie verzweigten weitgehend auf verarmende Mittel.

Eine Besonderheit der romanischen Kirche sind die Turme. In Deutschland und Frankreich wurde nach der Jahrtausendwende die Zwiturmfassade geschaffen. Das für die Romanik unveränderliche Merkmal, der Rundbogen, findet man seit dem 12. Jahrhundert an Fenstern, Portalen sowie in weitgehend verlaufenden Schmuckbändern, dem Rundbogenfries. In der Frühromanik eccierte oft der massive Vierkantspfeiler die arkade Saule. Während des Hochromans bildete sich in Europa eine Vielgestaltigkeit des Stils heraus. Die Spätromanik zeichnet sich durch eine weichen Gestaltung der Innenräume und des Zierstucks, wie Rundbogenfenster und Blindbögen. Häufig fügte man der Doppelturmfassade prächtige sogenannte Vierungstürme anbei.

Die unterschiedlichen Mönchsorden und Auftraggeber von Kirchen sind der Grund für die Gestaltungsvielfalt der romanischen Architektur. Gleich blieb den Bauten jedoch, dass die Idee der christlichen Herrschaft in ihnen verankert werden sollte. In diesem Sinn nahm der Chor eine besondere Stellung in der romanischen Baukunst ein. Es ist daher kein Zufall, dass der Chor in Dörfern und Kirchen gewöhnlich nach Osten, in Richtung des Geburtslands Christi zeigt. (Quelle: www.giruma.de)

